

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

29.10.1878 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Oktober.

№ 256.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. H. Agenten angenommen.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Kreisgerichts-Rath Reinhold Baumstark in Konstanz auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Referendar Adolph Schweikart von Karlsruhe zum Amtsrichter in Waldshut zu ernennen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Revidenten August Schmitzbauer zum Revisor beim Verwaltungshofe zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 26. Okt. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Rom: Auf eine Fortsetzung der Verhandlungen zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich ist kaum mehr zu rechnen. In hohen kirchlichen Kreisen verlautet, der Grund wäre eine weit auseinandergehende Meinungsverschiedenheit über die Haltung, die der heilige Stuhl gegenüber den deutschen Katholiken nach der Auffassung auf deutscher Seite zu beobachten hätte. — Die „Polit. Korresp.“ erhält aus Bukarest die angeblich verlässliche positive Versicherung, daß alle Versionen über eine Präzision Rußlands auf die rumänische Regierung bezüglich des Abschlusses einer Konvention, die Einräumung von Etappenstraßen betreffend, mindestens tendenziöse Entstellungen seien. Rußland habe eine diesbezügliche Anfrage an die rumänische Regierung gerichtet, aber es sei vollständig unbegründet, daß es zu Drohungen und Versprechungen seine Zuflucht genommen habe. Die bezüglichen Ausdrücke sollen ihren Ausgangspunkt im Ministerium haben, wo Zwistigkeiten zwischen Coganiccano und Rosetti zu einer Krise führen dürften.

† Wien, 26. Okt., Abds. Der deutsche Botschafter in Rom, v. Reudell, ist hier eingetroffen.

† Wien, 27. Okt. Die „Montags-Revue“ meldet: Dem Abgeordnetenhaus wird nächstens ein Gesetzentwurf betreffend die Einverleibung von Spizza in Dalmatien mit dem Berliner Vertrag als Anlage gegeben.

† Rom, 26. Okt. Die Ministerratsitzung ist beendet. Cairoli übernimmt interimistisch das Portefeuille des Ackerbaues, bis Pessina, jetzt durch Familienverhältnisse behindert, dasselbe antritt.

† Madrid, 26. Okt. Der König und die Prinzessin von Asturien begaben sich in offenem Wagen in die Kirche von Atocha. Eine große Menschenmenge brachte ihnen lebhafte Huldigungen dar.

Groß. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 27. Okt. Das alindische Drama „Santalala“, das vergangene Woche in der Bearbeitung von Wolzogen zum ersten Mal hier in Szene ging, fand eine ruhig freundliche Aufnahme und wird bei nicht häufiger Wiederholung von Zeit zu Zeit wieder gerne gesehen werden. Die Wolzogen'sche Bearbeitung ist dem Bedürfnis der heutigen Bühne angepasst, so weit es überhaupt gegeben konnte, ohne zu sehr vom Original abzuweichen, und hat den Vorzug einer edeln, den Sinn des Hörsers stets wohlthuend beruhigenden Sprache. Von dramatischer Spannung kann in den beiden ersten, vorwiegend historischen Akten allerdings keine Rede sein; in den drei folgenden aber wird dieselbe intensiver genug, um das Interesse des Zuschauers bis zum Schluß zu fesseln. Die dekorative Ausstattung unterstützt die Wirkung der Vorstellung in anerkannter Weise; besonders sind die landschaftlichen Dekorationen von charakteristischer Schönheit. Die Darstellung war größtentheils gelungen. Die anstrengende Rolle des fast nie von der Bühne verschwindenden Königs Dushpanta wurde von Hrn. Starke mit künstlerischem Verständnis und stets angemessener Haltung durchgeführt. Auch die Darstellung der Titelfigur durch Hrn. Schanze war eine in mehrfacher Hinsicht anerkannter Weise Leistung, die des sympathischen Eindruckes keineswegs entbehrt. Eine gewisse Gezwungenheit der Haltung in den ersten Akten mag der Neuheit der Aufgabe zuzuschreiben sein; etwas Gedrücktes, ein gewisses In-sich-zusammenstinken der Gestalt beim Stehen vor dem König war doch wohl ein zu harter, zur Erscheinung der Darstellerin wenig passender Ausdruck der Demuth. Die Szene der Wiedervereinigung beim Erwachen Santalala's war nicht ganz glücklich gerathen. Dergleichen Momente, durch deren Gelingen der Gesamterfolg einer Vorstellung wesentlich mit bedingt ist, können nicht sorgsam genug probirt werden. Unseres Dafürhaltens wäre es für die Wirkung der Szene vortheilhafter,

† Madrid, 26. Okt. Den Vertretern Spaniens im Auslande ist folgendes Communiqué zugegangen: Der König und die Prinzessin von Asturien begaben sich gestern in offenem Wagen ohne Eskorte in die Kirche von Atocha. Der König wurde von dem Portal des Palastes bis zur Kirche mit endlosen enthusiastischen Rundebungen begrüßt, woran alle Klassen der Bevölkerung theilnahmen, besetzt von dem Gefühl, dem Könige ihre lebhafteste Anhänglichkeit und energische Mißbilligung des Attentats auszudrücken, welches diesmal glücklicher Weise nur dazu diente, den Urheber desselben und die verabscheuungswürdigen sozialistischen Tendenzen mit Schande und Verachtung zu treffen. Der König hat gestern das diplomatische Corps im feierlichen Audienzempfangen und dessen Glückwünsche entgegengenommen. Der König wurde beim Passiren des Kongreßgebäudes von den am Portale versammelten Senatoren und Deputirten auf's lebhafteste begrüßt. Am Montag wird der König einen allgemeinen Empfangstag abhalten. Auch aus allen Provinzen werden viele sympathische Rundebungen für den König gemeldet.

† London, 27. Okt. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 26. d. M.: Der Sultan hat dem Seraskier und Osman Pascha empfohlen, Vater Pascha die mögliche Unterstützung zur Ausführung des Planes der Befestigungen Konstantinopels zu leisten. Vater Pascha hat sich verpflichtet, die letzteren in zwei Monaten zu vollenden, und sich bereits auf seinen Arbeitsposten begeben. Er wird dem Sultan wöchentlich Bericht erstatten.

† St. Petersburg, 26. Okt. Die „Agence russe“ ist ermächtigt, die Gerüchte, wonach der Finanzminister Greig im Auslande Verhandlungen über die Tabaksteuer führen solle, für durchaus unbegründet zu erklären.

† Bukarest, 26. Okt. Morgen wird das Verwaltungsregulativ für die Dobrußja offiziell verlautbart. — Der österreichisch-ungarische Gesandte Popos ist heute hier eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 25. Okt. Die Reichsregierung wünscht die Arbeiten der Enquetecommission nach Möglichkeit beschleunigt zu sehen. Die Enquetecommission für die Baumwollen- und Leinenindustrie hat ihre mühevollen Vorarbeiten am 21. d. M. abgeschlossen, und ihre Mitglieder, an deren Arbeitskraft sich jetzt schon hohe Ansprüche gemacht worden sind, die aber insbesondere für die nächsten Monate gestillt werden müssen, treten bereits am 5. oder 6. November wieder in Berlin zusammen, damit die Kommission nach Erledigung einiger Vorarbeiten am 9. November mit der Vernehmung der Sachverständigen beginnen kann. Allein diese Vernehmung von etwa 126 Sachverständigen, von denen 77 der Baumwollen-Industrie in ihren verschiedenen Unterabtheilungen, 49 der Leinen- und Jute-Industrie, beziehungsweise dem Handel angehören, bildet ein außerordentliches Arbeitspensum, welches vor Weihnachten erledigt sein muß. Für den Januar ist nach Bewältigung des gesammten statistischen Materials die Berichterstattung an den Bundesrath vorgesehen. Es verlautet, daß es in der Absicht liegt, außer den Einzelvernehmungen nach Bedürfnis auch noch kontrastisches Verhandeln in Gruppen eintreten zu lassen, und zwar sollen

für die Baumwollen-Industrie fünf, für die Leinenindustrie zwei Gruppen gebildet werden. Was die ersteren betrifft, so bilden 1. Baden, Bayern und Württemberg, 2. das Königreich Sachsen, 3. die preussischen Provinzen Rheinland, Westfalen, Hannover, Hessen-Nassau und Großherzogthum Hessen, 4. Elsaß-Lothringen, 5. die preussischen Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen und die übrigen norddeutschen Staaten je eine Gruppe. Von den beiden Gruppen der Leinenindustrie umfaßt die erste Baden, Württemberg und die preussischen Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Hannover, die zweite das übrige Deutschland. In der angegebenen Reihenfolge wird dann wohl auch zweifellos die Vernehmung der einzelnen Gruppen stattfinden. (R. 3.)

† Berlin, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Ministers Grafen zu Eulenburg zum Vorsitzenden der Beschränkungskommission, sowie des Unterstaatssekretärs Ritter zu seinem Stellvertreter. Außerdem veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die von der Regierung von Schleswig auf Grund des Socialistengesetzes gegen die Volksvereine „Arbeiter-Sängerbund“ und „Bildungsverein für Arbeiter“ in Flensburg und den socialdemokratischen Wahlverein in Rendsburg ergangenen Verbote; ferner das Verbot der Leipziger Kreishauptmannschaft gegen die Druckschrift „Die Religion der Socialdemokratie“.

Berlin, 26. Okt. Am 30. und 31. d. M. wird der Deutsche Handelstag hier zusammentreten. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung sind: die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats; die Abänderung der Statuten des Handelstages, die Reform der kaufmännischen Zahlungsweise und endlich das Tabakmonopol.

Bezüglich der Errichtung eines „volkswirtschaftlichen Senats“ beantragt der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen: „In Ermägung, daß von bedeutenden wirtschaftlichen Vereinigungen die Forderung der Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats gestellt worden ist, daß wirtschaftliche Fragen von äußerster Wichtigkeit, wie die Umgestaltung des Eisenbahnwesens und der Frachttarife, die Einführung neuer Steuern unter theilweiser Aenderung des Steuersystems und die Regelung der handelspolitischen Beziehungen allem Anschein nach der Entscheidung entgegenbrängen, und daß daher die vorhergehende Bildung eines volkswirtschaftlichen Senats als von der Reichsregierung anerkannten Beirathes derselben in wirtschaftlichen Fragen um so mehr wünschenswerth erscheint; angezogen dieser und anderer wichtiger Gegenstände sieht man den bevorstehenden Beratungen des Handelstages mit ganz besonderem Interesse entgegen.“

Der diesseitige Gesandte in Athen, Geh. Legationsrath v. Radowicz, hat sich gestern auf dem Auswärtigen Amt verabschiedet. Sein hiesiges Decernat wird voraussichtlich der Wirkliche Legationsrath Busch übernehmen, welcher ihm bekanntlich schon auf dem Kongreß zur Seite gestanden hat. — Die Ernennung des Grafen Trautmannsdorff zum österreichischen Botschafter in Berlin ist, wie wir erfahren, wieder zweifelhaft geworden in Folge der eigenen Wünsche des Grafen, welcher wegen der abfälligen Aeußerungen der Organe der öffentlichen Meinung es vorziehen soll, in seiner jetzigen Stellung in Wien zu verbleiben. Es ist indessen die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen.

Das kriegsgerichtliche Verfahren in Sachen des unterge-

wenn der König nicht vom Hintergrunde her, sondern von der entgegengekehrten Seite zu dem Lager Santalala's trat, wodurch derselben das läche Herannahen erspart bliebe und die Harmonie des Bildes keinen Augenblick der Störung erliehe. — Der weise Kanu war von Hrn. Schneider mit entsprechender Würde gegeben; vom besten Eindruck war auch die Darstellung der energischen Gantami durch Frau Lange. Was die im Stück vorkommenden „Büßermädchen“ betrifft, so scheint uns diese von dem Bearbeiter beliebte Bezeichnung nicht richtig gewählt. In der uns vorliegenden wörtlichen Uebersetzung des indischen Textes findet sich dieselbe nicht. Die beiden Mädchen, welche mit Santalala verkehren, heißen dort „Freundinnen Santalala's“ und „Einselermädchen“. Aber Büßermädchen? Was kann solche Jugend, die fast noch Kindheit ist, zu büßen haben? Auch entspricht das bunte Kostüm, in welchem die Mädchen an den Königshof kommen, nicht sehr dem Begriff, den man sich sonst wohl von Büßermädchen zu machen pflegt. Zudem soll man mit einer Dichtung nicht zu streng rechnen. Zudem bildeten die beiden schamden Kinder (Anasuya, Hrn. Schupp, Priamwada, Hrn. Bacon) ein recht ansprechendes Element in dem sonst etwas einseitig düstern Ensemble. Besonders zeichnete sich Hrn. Schupp durch naturwahrer, ausdrucksvolles Spiel aus. Die wenig dankbare Rolle des Kammerers Balahana war von Hrn. Lange angemessen dargestellt. — Hr. Hanssen schien mit seiner Auffassung des Hohenarren Biduschara noch nicht völlig im Klaren gekommen. Ein Hohenarr in alindischem Kostüm ist allerdings eine höchst ungewöhnliche Aufgabe; ein mittelalterlich-europäischer mit der obigen Schellenlampe macht weniger Kopfzerbrechen. Das Herberdenpiel des Hrn. Hanssen erinnert zuweilen an Hrn. Lange's Deewisch im „Kathak“. Uns will scheinen, daß das Herberdenpiel dieser Figur sich an deren gegenwärtige narriß-weise Aeußerungen beschränken und sich füglich des beständigen Hervortretens in Haltung und Besinnung enthalten dürfte, zumal da der indische Herr seinem königlichen Herrn, nach den bezüglichen Textstellen zu

schließen, ungleich näher stehen muß, als man von dem lustigen Rath irdend eines europäischen Herrschers zu erzählen weiß, so nahe, daß er ihn zeitweise allen Ehren vor Hof und Staat selbstretend representiren muß. Dazu würden sich keine ansehnliche Nothzeiten denn doch nicht völlig stimmen.

Zu den bestabgerundeten Leistungen unserer Schauspielkunst zählt Molière's „Tartuffe“, der nach längerer Pause in jüngster Zeit wieder zweimal aufgeführt wurde. Das in unsern Tagen leider wieder so zeitgemäß gewordene Stück fand wieder den lebhaftesten Anklang. Die Darstellung war größtentheils gelungen. Die Titelfigur wurde von Hrn. Lange mit der gewohnten scharfen Charakteristik dargestellt. Von seiner lebenswahren Zeichnung war der Organ des Hrn. Höder. Frau Lange spielte die Elmire mit künstlerischer Sicherheit und maßvoller Charakteristik. Hrn. Schupp die Marianne mit entsprechendem leidenschaftlichem Ausdruck. Sehr gelungen war insbesondere die verlebte Zankzene zwischen Marianne und Vater (Hr. Starke). Ein überaus pikantes, ergötzliches Kammerlächen ist Frau Größler in der Rolle der Doctine.

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 27. Okt. Das auf vergangenen Samstag im Saale des Museums anberaumte Konzert des Hrn. Pianisten Lang ging leider vor etwas leeren Stühlen vor; die Zusammenkunft des Programms mag einigermaßen dazu beigetragen haben, außerdem scheint aber auch die richtige Konzertreife des Publikums noch im Stadium der Entwicklung begriffen zu sein. Der Konzertegeber bewies in seinen verschiedenen Klavierdarstellungen — Sonate für Pianoforte und Violoncello von Rubinstein, Nocturno von Chopin, Ländler von Raff und spanische Rhapsodie von Liszt — die schon früher lobend hervorgehobenen technischen Vorzüge, eine sehr entwickelte Fingerfertigkeit, gegen welche die eigentliche Schönheit des Spiels, wohlklingender, nuancenreicher Ton und geistige Bewältigung

gangenen „Großen Kurfürst“ dürfte in mindestens vier Monaten beginnen, da die Voruntersuchung viele Zeit erfordert. Die Verhandlungen erfolgen hier. Contreadmiral Werner wird sich vor seiner Ueberfiedelung nach Wiesbaden hier aufhalten.

† Eiberfeld, 26. Okt. Die in Barmen bestehende Gewerkschaft der Schuhmacher und verwandter Gewerke, sowie die Gewerkschaft der Schneider (Allgemeiner deutscher Schneiderverein) wurden von dem Oberbürgermeister Bredt wegen Uebertretung der Bestimmung des § 8 des Vereinsgesetzes bis zur richterlichen Entscheidung polizeilich geschlossen.

† Metz, 27. Okt. Der hiesige Gemeinderath hatte in seiner letzten Sitzung wieder eine Anzahl von Naturalisationsgesuchen zu begutachten. Die Zahl der letzteren ist seit einigen Monaten wieder im Steigen begriffen. In den meisten Fällen handelt es sich um solche Elsaß-Lothringer, welche im Herbst 1872 vor Ablauf des Optionsstermins nach Frankreich auswanderten und nun nach mancherlei Täuschungen wieder in die alte Heimath zurückkehren. Freilich hat Mancher durch die Auswanderung sein ganzes Vermögen eingebüßt und muß nun wieder von vorne anfangen. — Dieser Tage ist die Pferdebahn-Linie vom Mittelpunkt der Stadt nach dem Diederhosen-Thor in Angriff genommen worden. Nach Fertigstellung dieser Strecke wird die Stadt von vier Linien durchschnitten sein, von denen zwei in die benachbarten Dörfern führen. — Die seit Langem schwebende Theater-Frage ist von Seiten der Regierung dadurch gelöst worden, daß die Leitung der hiesigen Bühne Hrn. Theaterdirektor Pfeiler in Straßburg übertragen wurde. Die Vorstellungen beginnen kommenden Sonntag.

† Stuttgart, 26. Okt. Die heute publicirte Verfügung betreffend die Ausführung des Socialistengesetzes bestimmt die Kreisregierungen als Landes-Polizeibehörden und die Ortsvorsteher als Polizeibehörden. Der Landtag wird voraussichtlich auf den 12. November einberufen.

H München, 26. Okt. Prinz Leopold und dessen Gemahlin, Erzherzogin Gisela, sind von Wien wieder hier angekommen. — Der „Deutsche Merkur“ glaubt, daß endlich die Würzburger Bischofs-Frage durch Ernennung des Professors der Moraltheologie Dr. Stein an der dortigen Universität, soviel man sehen könne, für die momentane bayerische Kirchenpolitik günstig erledigt sei. — Die Persönlichkeiten, welche vor einiger Zeit den „öffentlichen Sprechsaal“ zu München in's Leben riefen, haben sich seit geraumer Zeit vergeblich bemüht, ein Lokal zu den Versammlungen zu erhalten, und dürfte dies wohl als eine Wirkung des Socialistengesetzes zu betrachten sein.

Von der Gemeindevorwaltung Oberammergau's erging nachstehende Berichtigung: „Gemäß einer Zeitungsnotiz hat neuerdings eine Gesellschaft im Theater des Aquariums zu London die Aufführung der Oberammergauer Passionsspiele angekündigt und dadurch die Meinung zu erregen versucht, als ob die Bewohner Oberammergau's die von ihren Vorfahren als heiliges Vermächtniß übernommenen Passionsvorstellungen in profaner Weise dazu mißbrauchten, dieselben gewerbsmäßig, als Gesellschaft herumziehend, zur Darstellung zu bringen. Die Gemeindevorwaltung Oberammergau's sieht sich dem gegenüber zu der bestimmten Erklärung veranlaßt, daß sowohl diese, als alle anderen von ähnlichen Gesellschaften als Oberammergauer Passionsspiele bezeichneten Darstellungen mit den wahren und wirklichen Oberammergauer Passionsvorstellungen nicht im geringsten Zusammenhang stehen, daß überhaupt kein Oberammergauer die Sitten seiner Väter so verläugnen würde, sich bei einer solchen Gesellschaft zu betheiligen. Alle derartigen Ankündigungen beruhen demnach auf grobem Mißbrauch des Namens Oberammergau und auf schwindelhafter falscher Vorpiegelung. Es werden daher alle Blätter des In- und Auslandes im Interesse der Wahrheit ersucht, von dieser Erklärung Notiz zu nehmen und für deren Verbreitung zu sorgen. Die Oberammergauer Passionsspiele kommen nur in Oberammergau selbst zur Aufführung, und zwar gemäß bereits eingetrossener Allerhöchster Bewilligung das nächstemal im Jahre 1880.“

Bei einer Hochzeitsfeier in Oberthalhofen (Schwaben) wurde derart gerauscht, daß das Blut in Strömen floß und drei Gäste schwer verwundet am Plage blieben. Drei der Hauptexcedenten wurden des andern Tages gefesselt in Untersuchungshaft abgeführt. — In Erlangen hat sich ein junges Mädchen wenige Tage vor seiner Hochzeit von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Tod trat sofort ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Okt. Die Kombination Depretis ist einstweilen gescheitert: der designirte Ministerpräsident hat erklärt, daß er unter den gegebenen Verhältnissen auf die Bildung eines Kabinetts verzichten müsse. Aber nur ein

weil en ist die Kombination gescheitert, denn es leidet keinen Zweifel, daß, sobald die Verhandlungen in den Delegationen eine Klärung der Situation herbeigeführt haben, gerade der Baron Depretis nochmals berufen sein wird, eine neue Regierung zusammenzusetzen. Einstweilen wird das demissionirte Ministerium in jedem Fall die Geschäfte fortführen.

Frankreich

Paris, 26. Okt. Dem „Rappel“ zufolge wäre in maßgebenden Kreisen davon die Rede, den größeren Theil des Welt-Ausstellungsgebäudes vom Marsfeld dauernd zu erhalten, und zwar darüber in folgender Weise zu verfügen: Das erste Drittel des Gebäudes von der Fassade vor der Zena-Brücke bis zur Avenue Rapp würde von dem Ganzen losgetrennt und durch eine der Fassade parallele Verbindungsgallerie zu einem selbständigen Viereck geschlossen werden, welches das neue ethnographische, das neue pädagogische Museum und andere gelegentliche Ausstellungen aufnehmen hätte; die im Innern dieses Abschnitts gelegenen Gallerien würden abgetragen und dieser ganze Raum in einen englischen Garten verwandelt werden. Das zweite Drittel des Palastes, in welchem der Pavillon der Stadt Paris das Haupt- und Mittelstück bildet, wäre durchaus zu demoliren und in eine bequeme Verbindungsstraße zwischen den östlich und westlich vom Marsfeld gelegenen Stadttheilen umzuwandeln. Der dritte Theil endlich, welcher der Ecole militaire gegenüber liegt, könnte zur Aufnahme der schon lange vom Kriegsministerium verlangten Generalmagazine der Armee bestimmt werden. Man schätzt die für diese Veränderungen erforderlichen Ausgaben im Ganzen auf 800,000 Fr. Die Zukunft dieses Projekts ist aber vorerst an die noch nicht entschiedene Frage geknüpft, ob die Stadt Paris der Regierung auch, wie diese wünscht, und zu dem von ihr geforderten Preise den Trocadero-Palast abnehmen wird. Geschicht dies nicht, so würde dieses Palais allein dem Staate mehr als Raum genug für alle erdenklichen Museen bieten und es läge dann kein Grund vor, das Marsfeld seiner bisherigen Bestimmung eines großen Exercirplatzes zu entziehen.

Im Hinblick auf die neulich vom Minister des Innern verfügte Suspension der Verfolgungen von Contumaz-Berurtheilten ist es von Interesse, zu erwähnen, daß nach einem von dem General Appert unter dem 8. März 1875 erstatteten Bericht die Zahl der von den Kriegsgerichten wegen Theilnahme am Communicaufstande in contumaciam verurtheilten Individuen sich am 1. Januar 1875 auf 3312 belief, und zwar waren 175 zum Tode, 159 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 2820 zur Deportation nach einem befestigten Plage, 90 zu einfacher Deportation, 22 zu längerer Haft, 7 zu Einschließung und 39 zu Gefängniß von mehr als einem Jahre verurtheilt worden sind.

Georges Cavalié, aus seiner Studienzeit ein Freund Gambetta's, dem von jenen Tagen her der Spitzname Pipe-en-bois geblieben ist, ist zu Paris im Alter von 44 Jahren an der Schwindsucht gestorben. Von Beruf ein Ingenieur und durchaus nicht ohne Begabung, hatte er von der Commune das Amt eines Direktors des städtischen Straßen- und Gartenwesens angenommen und war beßhalb nach der Bewältigung des Aufstandes im Gnadenwege aus Frankreich verbannt worden. Kürzlich erwirkte er aus Rücksicht auf seine schwer erschütterte Gesundheit die Erlaubniß, nach Paris zurückzukehren, um sich hier von seiner Mutter pflegen zu lassen. Während des Kriegs war er einer der Cabinetssekretäre Gambetta's in Tours und Bordeaux und von ihm, der die Gewohnheiten des lateinischen Viertels nie ganz verläugnen konnte, wird die Anekdote erzählt, daß er, als eines Tages der englische Botschafter, Lord Lyons, bei dem Diktator vorsprach und zufällig eine Weile warten mußte, dem Lord, um ihn zu beschwichtigen, ein Seidel Bier anbot. Seine ruhmvollsten Zeiten fielen jedenfalls in den Anfang der sechziger Jahre, wo er, namentlich bei wichtigen ersten Aufführungen im Théâtre français und im Odéon, über die akademische Jugend unumschränkt gebot und z. B. nur durch sein persönliches Verbit den Schauspiel: Henriette Marschal, dem Werke so namhafter Autoren, wie die Brüder Goncourt, die ihm als Günstlinge der Prinzessin Mathilde verhaßt waren, gleich am ersten Abend eine Katastrophe bereitete, die noch heute in der schauernden Erinnerung der Zeitgenossen fortlebt.

Der kaiserlich deutsche Legationsrath Rudolph Lindau, welcher seit einigen Jahren der hiesigen Botschaft angehört, ist in das auswärtige Amt nach Berlin berufen worden und begibt sich in den nächsten Tagen auf seinen neuen Posten.

Paris, 27. Okt. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Präsident der Republik auf die erste Kunde von dem Madrider Attentate sich bereit habe, dem König Alphonso XII. auf telegraphischem Wege seine Glückwünsche und sein Bedauern auszusprechen.

Die „République française“ kann nicht entschieden genug gegen die allerdings zum mindestens voreilig und auf reiner Konjektur beruhende Unterstellung einiger konservativer Blätter protestiren, daß zwischen dem Madrider Attentäter und dem „französischen Socialismus“, der in diesen Tagen sich eben vor dem Pariser Justizpolizei-Gericht zu verantworten hatte, irgend ein Zusammenhang bestünde. Sie könne nur wiederholen, was sie schon nach den Attentaten Hödel's und Nobilings gesagt hätte: es gäbe keine Mordmord-Politik, sondern nur Individuen, denen Ueberreiztheit, Verschlossenheit, Unkenntniß aller Bedingungen der Politik und des gesellschaftlichen Fortschritts die Mordwaffe in die Hand drückte. Dann fährt die „République française“ fort:

Wir müssen begreifen gegen den Ausdruck: „französischer Socialismus“, dessen sich gestern Schriftsteller bedienten, welche nur ihrer eigenen politischen Leidenschaft Gehör schenken, Verwahrung einlegen. Es gibt keinen französischen Socialismus mehr und wir halten uns in diesem Punkte an das Urtheil des Hrn. v. Wissmarck, der kein Schmeichler Frankreichs ist und von der Tribüne des deutschen Reichs-

tags herab erklärt hat, daß in diesem Betraht die glücklichen Veränderungen in unserem nationalen Temperament eingetreten sind. Wir weigern uns entschieden, für „französischen Socialismus“ die fünf und vierzig Angeklagten gelten zu lassen, die neulich vor dem Justizpolizei-Gerichte erschienen sind. Das über sie verhängte Urtheil beweist zum Uebermaße, daß weder ihre Lehren noch ihre Personen die mehr als harten Strafen zu verdienen schienen, mit welchen die Gesetzgeber jenseits des Rheins und bald vielleicht auch jenseits der Pyrenäen die für subversiv oder gefährlich erachteten Gesellschaften bedroht. Wir behaupten überdies, daß selbst wenn es bei uns noch einen Socialismus im landsläufigen Sinne des Wortes gäbe, aus der Mitte dieser Partei selbst die lauesten, entschledenen und eifrigsten Proteste gegen Alle von der Art des Madrider Attentats laut werden würden. Aber wir wiederholen, daß es in der republikanischen Demokratie nur eine Art gibt, politische und sociale Fragen aufzufassen. Allen diesen Fragen wird gleichzeitig ein politischer und socialer Charakter zugeschrieben; der Unterschied, den man ehemals zwischen socialen und politischen Fragen machte, wird nicht mehr zugelassen und der Ausdruck Socialismus bezeichnet nur noch ein Ganges von Tendenzen, Bestrebungen, Unternehmungen und Versuchen, welches der Geschichte angehört und in der Politik unserer Zeit keinen Platz mehr findet. Dies ist die Wahrheit, was unser Land betrifft.

Man liest in der „France“:

Wir erwarteten mit Ungeduld eine Berichtigung der bedenklichen Thatfache, die wir nach den Angaben eines unserer Korrespondenten in Elsaß-Lothringen unter Vorbehalt gemeldet haben. Seitdem ist uns diese Thatfache noch bestätigt worden. Es ist jetzt gewiß, daß neben einer gewissen Anzahl französischer Baunternehmer auch ein deutscher in Nancy als Bewerber für den Bau des Forts von Frœux angetreten ist. Da dieser Fremde den stärksten Rabatt bot, wurden ihm die Arbeiten zugestanden. Wir haben demnach keinen Grund mehr, seinen Namen zu verschweigen. Es ist ein gewisser Messener, der nach der Anekdote nicht für Frankreich optirt und seit der Zeit für Rechnung der Deutschen große Festungsarbeiten in Metz ausgeführt hat. Wie konnte ein solcher Mitbewerber neben unseren Landsleuten zugelassen werden, da doch das Gesetz ausdrücklich verlangt, daß man, um öffentliche Arbeiten in Frankreich zugestanden zu erhalten, seine Eigenschaft als Franzose nachweisen muß? Sollte etwa für Festungsarbeiten eine Ausnahme gemacht werden? Das wäre doch schwer zu verstehen! Glücklich Weise hat der Kriegsminister das Recht, einzuschreiten, und wir wollen annehmen, daß er die gestoffenen Wahl nicht seine Zustimmung gegeben hat. Es ist wirklich traurig, zu denken, daß, wenn wir auf diesen ungeheuerlichen Vorgang nicht hingewiesen hätten, die Arbeiten, durch welche einer der wichtigsten Punkte unserer neuen Grenze in Bertheidigungsstand gesetzt werden soll, Dank der Nachlässigkeit der verantwortlichen Behörden vielleicht einem Agenten Deutschlands anvertraut worden wären.

Der „Français“ meldet gleichzeitig, daß der Minister des Innern, Hr. von Marcère, wegen seiner Depesche betreffend die Kontumazverurtheilten, mit der er nach der Auffassung der Konservativen eine flagrante Uebertretung des Gesetzes begangen hat, in den Kammern interpellirt werden soll und daß er bereits auf dem Punkte steht, diese Depesche theilweise zurückzunehmen. In dem letzteren Fall, sagt der „Français“, liegt es auf der Hand, daß die ganze Depesche nur ein auf die heutigen Delegirtenwahlen berechnetes Manöver gewesen ist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Okt. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 53 der Generaldirektion der Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen vom 26. d. M. enthält:

Allgemeine Verfügungen: Bahnpostel-Reglement und Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Aufnahme von Kandidaten in die Vormerkungsliste für Bahn-, bezw. Weichenwärter-Stellen.

Sonstige Bekanntmachungen: Erennung des Postdienstes vom Eisenbahn-Dienste in Rothensfeld. Freie Eisenbahn-Fahrt der Reichstags-Abgeordneten. Deutsch-italienischer Personen- u. Berlehr. Pariser Welt-Ausstellung. Mitteldeutscher Personentarif. Exportsport im Mitteldeutschen Verband. Ruhrkohlen-Berkehr nach Baden. Südwestdeutscher Berlehr. Umartirungen in Leipzig-Thüringer-Bahn. Hof-Weininger Verband. Rheinischer Verband. Rönin-Winden-Bergisch-Märktisch-Badischer Gütertarif. Süddeutsch-Französischer Verband. Pälzisch-Württembergischer Güterverkehr. Rönin-Winden-Bergisch-Märktisch-Badischer Güterverkehr. Hanseatisch-Rheinisch-Bescheidenen Verband. Ueberfahrtskarte der Rheinischen Bahn. Badisch-Bayerischer Güterverkehr. Ruhrkohlen-Berkehr nach Württemberg. Ludwigshafen-Dillweizerischer Güterverkehr. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen. Straßfahne. Berichtigung.

Heidelberg, 24. Okt. Die „Allg. Zig.“ schreibt: Mit Beginn des Wintersemesters wird nun auch das letzte Glied des weiten Gebäudekomplexes unseres akademischen Krankenhauses in Wirksamkeit treten: die Universitäts-Frenklinik. Vor den Störungen der umgebenden Straßen durch Vorland, Gartenanlagen, namentlich auch durch den neuen botanischen Garten geschützt, bildet der in weißem Sandstein ausgeführte Neubau, entsprechend den aufzunehmenden Kranken, einen in sich vollkommen abgeschlossenen Rayon, ohne daß auf die wünschenswerthe Verbindung mit den übrigen wozugewandten Instituten verzichtet zu werden brauchte. Die ganze Anlage gliedert sich in einen langen Hauptbau, zwei Hinterbauten, in die zum Theil geschlossene freundliche Verbindungsgänge führen, und in einen abgesonderten Küchenbau, sammtlich mit der Front nach Süden; durch die beiden letzteren wird gleichzeitig eine vollkommene Trennung der Abtheilungen für die beiden Geschlechter erzielt. Am dem Hauptbau markirt sich schon von außen ein Mittelbau, und daran anschliegend zwei große Seitenflügel, welche die eigentlichen Krankenzimmer enthalten. Passiren wir den mit Rosen und Blumenanlagen gezierten stattlichen Vorplatz und treten in das Besitale des Mittelbaues ein, das durch die wohlgeordneten Bänke unseres badischen Herrscherpaars geschmückt wird, so befindet sich im Parteece zunächst das Aufnahmezimmer, das für wissenschaftliche Untersuchungen bestimmte und zu diesem Zweck mit Mikroskopischen und Präparatenschränken ausgestattete Arztzimmer, das Verwaltungsbureau; im ersten Stockwerk das Zimmer für den Docenten, der geräumige Hörsaal und Versammlungssaal, dessen Benutzbarkeit auch während der Wensstunden durch drei geschmackvolle Gastkronen ermöglicht wird, unmittelbar

des musikalischen Stoffes zurückgeht. Die des Konzertgebers eigener Feder entworfenen symphonischen Variationen für zwei Klaviere bezeugen eine genaue Vertrautheit mit der Klaviertechnik und enthalten nach dieser Seite manche interessante, effektvolle Momente; Hr. Lang und Hr. Artaria aus Augsburg spielten dieselben mit anerkannter werthvoller Gewandtheit. In die solistischen Ehren des Abends theilten sich Fräulein Griminger und Hr. Hofmeister Ebner. Letzterer spielte ein einfaches und warm empfundenes Largo von Cardini, Davidoff's virtuosenhaft angelegtes, prädelndes „Am Springbrunnen“, eine etwas schwächliche, nicht einheitlich genug entworfene Romanze und eine sehr liebenswürdige, anziehende Nocturne eigener Komposition mit ansprechendem Ton und sicherer, gewandter Bogenzugführung; seine Fortschritte sind nicht zu verkennen und werden sich gewiß noch bedeutender gestalten, je mehr er auf die Gewinnung einer schönen Cantilene — dieses eigentlichen Zieles eines Violoncellisten — hinarbeitet. Fräulein Griminger lenkte wieder durch ihre frische Stimme freundliche Aufmerksamkeit auf sich, ließ aber die, nur auf dem Boden richtig und konsequent betriebener Studien erwachsende künstlerische Behandlung derselben in jeder Hinsicht vermissen.

darankonend ein Raum für Augenspiegel- und elektrische Untersuchungen, die Wohnungen der Assistenten, im dritten Stockwerk endlich der Besaßal und ein Bibliothekzimmer, dessen schmucke Regale bereits zum Teil mit medizinischer Fach-, zum Teil mit Unterhaltungsliteratur für die Kranken gefüllt sind. Von dem Mittelbau aus gelangen wir unmittelbar in die Krankenabteilungen, von denen die nach dem Krankenhaus zu belegen für die Männer, die nach dem botanischen Garten hin für die Frauen bestimmt sind. Am nächsten dem Besaßal befindet sich parterre die Beobachtungsstation, hieran reißt sich die Abteilung für Halsbrühe, aber letzterer liegt im ersten Stock die Abteilung für Ruhige und nach dem Mittelbau zu die für Privatranke bestimmte Zimmerreihe. Jede Abteilung bildet für sich ein Ganzes, besitzt einen Loggia und um die Individualisierung der Kranken möglichst durchzuführen zu können, zwei Schlafräume, zwischen denen je ein Wärterzimmer eingeschaltet ist, ferner Isolierzimmer für vorübergehend aufgeregte Kranke, Wasch-, Badekabinen, Klosettvorrichtung. Ebenso gelangen die Kranken jeder Abteilung direkt in die für sie bestimmten Gärten, in denen gedeckte Pavillons aufgestellt und durch Anpflanzung von Rosenbüschen, Bäumen auf eine möglichst freundliche Befestigung Bedacht genommen worden ist. Bei ungünstiger Witterung werden die hochgehenden, mit halbkreisförmigen Fenstern versehenen, reich belichteten Souterrains der Kranken einen angenehmen Aufenthalt und Gelegenheit zur Promenade, ebenso die an diese Gänge stoßenden hellen Räume zur Beschäftigung geben. In den breiten, luftigen Korridors in den Krankenzimmern sind überall möglichst helle Farböne verwendet, auch in der Wahl der eichenpolierten einfachen, aber geschmackvollen Möbel, in dem entsprechenden Anstrich der vorzüglichen Beizen zeigt sich überall das erfolgreiche Bestreben, möglichst angenehme wohnliche Räume für die Kranken zu schaffen. Die einzelnen, blank gemischten Fußböden in allen Zimmern, in den für Unterwäsche bestimmten Toiletten noch mit einer Asphaltunterlage versehen, um jede Infektion der Böden zu hindern, machen eben so sehr den Eindruck der Solidität und Dauerhaftigkeit, als sie zur Aufschwärmung der Räume beitragen.

Mit ganz besonderer Sorgfalt sind die für eine Feuertrennung so wichtigen Heiz- und Ventilationsvorrichtungen behandelt; für alle Räume ist Dampf-Heizung mit Fußbodenheizung; zwei Ventilatoren, die am Boden zweier hohen im Hof errichteten Lusttürme arbeiten, bewirken durch einfindige Tätigkeit die Zufuhr eines im Winter erwärmten, im Sommer kalten Luftquantums, das dem vier- bis fünffachen Rauminhalte der Anlage entspricht. Auch in der Anlage der Gasbeleuchtung zeigt sich die sorgfältige Berücksichtigung der eigentümlichen Kranken, für die das Stimmlicht bestimmt ist; jede Abtheilung hat eine eigene Zuleitung, welche im Wärterzimmer bequem abzuschließen ist; die einzelnen Flammen sind nur mit Schaltern zu öffnen, die Beleuchtung der Schlafzimmer, Isolierzimmer, Aborte findet von den Korridoren aus durch über den sämtlichen Türen angebrachte große Oberlichter statt. Die ganze innere Einrichtung, möglichst harmonisch in Farbe, Form und Stoff komposit, macht bei Vermeidung alles überflüssigen Luxus einen eben so wohlthätigen als soliden Eindruck; in den Loggias für die ruhigen Kranken ist durch Klavier und Willard auch für Ergeterung der Patienten gesorgt; bei der Ausstattung der Privatzimmer sind die Anforderungen des Comfort und guten Geschmacks in gleichem Grade maßgebend gewesen. Elektrische Leitungen stellen überall die nötige Verbindung zwischen den einzelnen Abteilungen, namentlich auch der Wärterzimmer mit denen der Ärzte, des Oberwärters-Personals u. d. h. In den für unruhige Kranke bestimmten beiden Hinterbauten, zu denen ein mit hoher Mauer umgebener, aber den Kranken freie Aussicht gewährendes Garten gehört, ist auf Wohn- und Schlafzimmer, ganz besonders aber auf Einrichtung der Betten die größte Sorgfalt verwendet; das humane Ziel, auch diesen Kranken möglichst viel Luft und Licht, bei trotzdem vorhandener Sicherheit, zu gewähren, ist hier mit bestem Erfolg angestrebt worden. Die hohe luftige Räume mit den praktischen technischen Vorrichtungen für die Dampfheizung und mit ausreichenden Nebenräumen (Vorraths-, Spül-, Wemispülzimmer), das geräumige Maschinenhaus, in dem drei Kessel (davon einer Reserve) aufgestellt sind, die zum Betrieb der Heizung, Ventilation, Küche, des Desinfektionshauses, das hier wie im Krankenhaus nach dem Sävrens'schen System eingerichtet ist, dienen, wollen wir gleichfalls nicht unerwähnt lassen. Zu der glänzenden Lösung der mannigfachen prophylaktischen Aufgaben, die in der Eigenart der Kranken begründet, den Bau einer Feuertrennung so wesentlich komplizieren und erschweren, hat in der neuen Anlage das erprobte Zusammenwirken des leitenden Bautechnikers und des ärztlichen Sachverständigen, das sich überall kundgibt, erheblich beigetragen. Unsere Regierung und Volkswirtschaft hat durch dankenswerte liberale Bewilligung der Mittel Baden nicht nur eine neue, vortrefflich eingerichtete Feuertrennung, sondern unserer Universität auch eine würdige Stätte für den physikalischen Unterricht geschaffen.

Heidelberg, 25. Okt. Der vom Großh. Obersteuerrat dahier an unsern Stadtrat ergangene Aufforderung behufs Anlage des städtischen Wasserwerkes zur Erweiterung der nötigen Steuererklärungen abzugeben, nachzukommen lehnte der Stadtrat ab.

Mannheim, 26. Okt. Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 erließ der Großh. Landeskommisär dahier folgende zwei Verfügungen: „Die Nr. 43 des in Mannheim erscheinenden Pfälzisch-Badischen Volksblattes vom 26. Oktober d. J. wird verboten und zugleich das fernere Erscheinen dieser Druckschrift untersagt“ und „Der Pfälzisch-Badische Freiwortverein dahier wird verboten.“

Wetzheim, 24. Okt. (W. Z.) Heute wurde das 100 Stück Weißbrot aus diesseitiger Gegend zu 5 Mark 50 Pf. verkauft und fand dasselbe wegen seiner Preiswürdigkeit raschen Absatz. — Den gemessenen Trauben scheint es wie den Kartoffeln zu ergehen. Mit 25 Mark der Hektoliter begannen die Käufer, gingen dann auf 24 und 22 Mark zurück. Heute wurde sogar der Hektoliter mit 18 Mark gehandelt; Haseloch und Kreuzweithen mit 21 und 22 Mark; in den Laubertal-Orten mit 15 und 16 Mark. Für die geringhaltigeren Sorten in einzelnen Orten daselbst werden nur 12 Mark geboten. An die Stelle des Anfangs lebhaften Kaufes ist jetzt Zurückhaltung getreten und man schreibt dies dem Mangel baaren Geldes zu. Die Qualität des Mostes, obgleich sehr verschieden, kommt derjenigen von 1874 und 1875 gleich.

Freiburg, 26. Okt. (D. R.) Heute Morgen zogen aus allen Richtungen lange Wagenreihen in unsere Stadt, welche zum überwiegenden Teile Kraut geladen hatten, es wurden 156 Wagen gezählt. Das Hundert kostete 5 bis 10 Mt.

Konstanz, 26. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Majorität und der Minorität der Stadtverordneten sind gestern, wie die „Konst. Ztg.“ berichtet, nochmals aufgenommen worden und haben Abends zu einem Resultat geführt. Die Minorität begnügte sich mit der Annahme eines weiteren Vertreters in die Vorschlagsliste, und zwar wurde aus vier von ihr präsentierten Kandidaten Hr. Kaufmann Lasfka von der Mehrheit ausgewählt. Derselbe trat an Stelle des Hrn. Brunner, welcher ohnehin eine Wahl ablehnte. Die Minorität hob hierauf ihren Beschluß, sich der Wahl zu enthalten, auf, jedem Mitglied freie Entscheidung überlassend. In Folge dieser Verhandlungen stimmten bei der heutigen Wahl von 71 Stadtverordneten (einer hat abgelehnt) 62 ab; von der Mehrheit stellten 4, von der Minorität 5. Von den bisherigen Stadträthen stimmten nur die 6, welche nicht zur Wiederwahl vorgeschlagen waren. Im Ganzen wurden 68 Stimmzettel abgegeben und gingen aus der Urne folgende Namen mit den beigefügten Stimmzahlen hervor: Blattner 67, August Delisle 67, Galler 67, Huber 67, Leiner 68, A. Lasfka 67, Mannhart 68, J. R. Müller 68, Rosenlacher 68, v. St. George 64, J. Sterl 67, R. Wittmann 68. So haben wir das erfreuliche Ergebnis zu verzeichnen, daß nach einer schweren inneren Krise in Konstanz eine einstimmige Stadtratswahl zu Stande gekommen ist und das neue Kollegium von dem Vertrauen Aller begleitet in's Amt tritt. Dieser Anhang gereicht allen Beteiligten zur Ehre. Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 25. Okt. Die Stadttheater-Direktion hat mit dem hier anwesenden Direktor Pollini ein Abkommen getroffen, nach welchem er auf die Engländerin Fräulein Epstein für das Stadttheater zu Hamburg Bezugsrecht leistet. Gleichzeitig hat Fräulein Epstein einen neuen Vertrag auf 4 Jahre für die hiesige Bühne unterzeichnet.

(Sommer dänischen Hofe.) Die „Ball Mall Gazette“ meldet unter dem 20. Oktober aus Kopenhagen von einem Unfälle, dessen Opfer zu werden die königliche Familie in Gefahr war. Der König, die Königin und die Prinzessin Thyra, die sich derzeit im Schlosse Bernstorff aufhalten, begaben sich in die Stadt, um der Aufführung einer neuen Oper beizuwohnen. Die vom Schlosse nach der Stadt führende Straße wird von der Eisenbahn, die von Kopenhagen nach Helsingör geht, durchkreuzt, und diese Kreuzungstelle wird, wenn ein Zug signalisiert ist, gesperrt. Der Bahnwächter hatte am Abend des erwähnten Tages dies unterlassen und der königliche Wagen fuhr über den Bahndörper, als ein Zug heranbrachte, dessen Lokomotive nach die Hinterräder des Wagens berührte. Die Königin war über die Gefahr, der sie mit genauer Not entgingen, so bestürzt, daß sie nur die erste Scene im Theater anschaut. Die Eisenbahn-Gesellschaft setzte sofort den schuldigen Bahnwächter ab, der König aber meinte, diese Aktion dürfte den Bahnwächter für alle Zukunft vorsichtiger machen, und legte sein Fürwort ein, diesmal bei ihm Gnade für Recht ergehen zu lassen.

(Wie die Vagabunden reisen.) Zu den beliebtesten Vertretern der geistlichen Welt gehört ihrer Zierlichkeit wegen die Vagabunde. Im schnellsten Tempo läuft sie zwischen den Steinen am Ufer hin, um zu fischen zu fangen; unaufhörlich wippt sie mit dem beweglichen Schwänzen auf und nieder. Die Vagabunde ist bekanntlich ein Zugvogel; im Herbst zieht sie nach Süden, im Frühjahr kehrt sie zu uns zurück. Während ein Teil der Wanderer in Italien, Griechenland und Spanien bleibt, ziehen andere über das Mittelmeer nach Afrika, speziell nach Ägypten und Arabien. Man hat lange Zeit nicht begreifen können, wie der kleine Vogel, der uns nur in bestimmten Abschnitten, resp. Stößen fliegt und sich bald wieder ausruhen muß, die große Reise über das Meer zurückzulegen im Stande ist. Einen interessanten Aufschluß in Bezug auf diese Frage gibt die neueste Nummer der „Gartenlaube“. Verschiedene Ägypter (Benuinen), schreibt Adolf Ebeling aus Kairo, berichten mit Einigkeit, daß die Vagabunden von Störchen, Kranichen und anderen größeren Vögeln über das Meer getragen werden. Eine Bestätigung dieser Behauptung findet sich in Petermann's großem Reiseverzeichn. (Vol. 1, p. 41): „Prof. Roth aus München erzählte mir in Jerusalem, daß der bekannte schwedische Reisende Hedenberg, der sich auf der Insel Rhodus niedergelassen, folgende interessante Beobachtung gemacht habe. Er hörte öfter, wenn die Jüge der Störche im Herbst über das Meer nach Rhodus kamen, Gesang von Singvögeln, ohne daß er diese entdecken konnte. Einst ging er den Jügen der Störche nach und sah, als sie sich niederließen, daß von ihrem Rücken kleine Vögel aufstiegen, welche sich auf diese Weise über das Meer tragen ließen. Die Größe der Entfernung hatte ihn verhindert, zu bemerken, welche Gattung von Singvögeln dies gewesen.“ Der berühmte Afrika-Reisende Heugelin, dem die Meinung der Benuinen ebenfalls bekannt gewesen, hielt dies Faktum für durchaus glaubwürdig. Da weitere Beobachtungen über die Vagabunden-Reise fehlten, so wäre es gewiß interessant, wenn fernere Mitteilungen veröffentlicht würden, um diese merkwürdige Erscheinung vollständig aufzuklären.

Nachricht.

Rom, 28. Okt. Zanardelli ist nach Brescia abgereist. Die „Fanfulla“ meldet: In Folge der Haltung Russlands findet ein lebhafter Meinungsaustrausch unter den Signatarmächten des Berliner Vertrags statt. England ergriff die Initiative zu einem Protest gegen die durch Russland herbeigeführte Verzögerung der Vertragsausführung. Der Protest solle von den Westmächten angenommen werden. Frankreich stimme mit England vollkommen überein. Zwischen den Kabinetten von Rom und Wien fand ein diesbezüglicher Feuertausch statt. Wahrscheinlich werden beide Mächte sich den Westmächten anschließen, um mit diesen die vollständige Durchföhrung des Berliner Vertrages zu verlangen. Die Ankunft Menabrea's ist diesen Unterhandlungen nicht fremd. Seit der Rückkehr Haymerle's nach Rom seien die Beziehungen Italiens zu Oesterreich sehr herzlich; alle Mißverständnisse seien verschwunden.

London, 28. Okt. Die „Times“ meldet aus Darjeeling: Man erwartet, das Amtsblatt werde demnächst die Kriegserklärung publizieren und die Gründe aufzählen, welche die Regierung bewegen, den Krieg zu erklären. Von der Grenze wird der Abfall der Kalpura Mohamunds von Schir Ali gemeldet. Viele vom Emir nach Ali Musjid berufen Grenzräuber zerstreuen sich wieder wegen des Mangels

an Lebensmitteln. Bei Hassanabul wird demnächst ein Lager von 6000 Mann gebildet.

London, 28. Okt. Ein Telegramm aus Bombay von gestern meldet: Die „Times of India“ erfährt, die Antwort des Emirs Schir Ali sei herausfordernd und anmaßend. Die von englischer Seite über die Befestigung von Ali Musjid eingezogene Erkundigung hat ergeben, daß 15 Geschütze vorhanden und die Verschanzungen unbedeutend seien. Von Djellalabad wird eine große Sterblichkeit unter den Truppen des Emirs gemeldet. Es starben täglich 30 Mann. Der Emir ordnete eine Zwangsaushebung an. In Peshawar dauert das Fieber ungemindert fort.

Konstantinopel, 27. Okt. Die bulgarischen Insurgenten in Mazedonien werden auf 20,000 Mann geschätzt. Dieselben sind mit Waffen und Kanonen wohl ausgerüstet. Unter den von ihnen niedergebrannten Ortshäusern befindet sich auch Yenikioi.

Konstantinopel, 28. Okt. Unter Vorsitz Khediv Pascha's wurde die Kommission aus Bankiers und anderen Personen gebildet, welche sich mit der definitiven Regelung der Kaimesfrage beschäftigen, das Budget vorbereiten und Ersparungen vorschlagen soll. Die von der Pforte aufgeföhrten französischen und englischen Finanziers werden an der Kommission teilnehmen.

Karlsruhe, 28. Okt. 13. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 29. Oktober, Vormittags 10 Uhr. 1) Vorlagen der Großh. Regierung. 2) Anzeige von Eingaben.

Karlsruhe, 28. Okt. 40. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 29. Oktober, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Prüfung der Wahl eines Vertreters des 35. Wahlbezirks und Berichterstattung hierüber. 3) Wahl des Präsidenten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 28. Okt., die übrigen vom 26. Okt.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95
Preuß. 4 1/2% Obl. v. 1871	104 1/2
Baden 5% „ „	102
„ 4 1/2% „ „	102 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
„ 3 1/2% „ „ v. 1842/4	—
Bayer. 4 1/2% Obl. v. 1871	101 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
„ 4% „ „	95 1/2
Württemberg 5% Obl. v. 1871	102 1/2
„ 4 1/2% „ „	101 1/2
„ 4% „ „	96 1/2
Ruff. 4% Obligationen v. 1880	96 1/2
Österr. 5% Silberrente	97
„ 4 1/2% „	58 1/2
Österr. 4% Goldrente	60 1/2
„ 5% Papierreute	50.81
„ 4 1/2% „	97 1/2
„ 4% „ v. 1871	—
„ 4% „ v. 1870	—
„ 4% „	88 1/2
„ 5% „ v. 1871	78 1/2
„ 4 1/2% „ v. 1871	—
„ 5% „ v. 1871	—
„ 6% „ v. 1865	99 1/2
„ 5% „ v. 1864	—
„ 5% „ v. 1864	103 1/2
„ 5% „ v. 1864	14
„ 5% „ v. 1864	113
„ 5% „ v. 1864	101 1/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/2	5% „ „	58
Badische Bank	102 1/2	5% „ „	—
Deutsche Vereinsbank	78 1/2	5% „ „	—
Darmstädter Bank	115 1/2	5% „ „	65 1/2
Österr. Nationalbank	67 1/2	5% „ „	62
Österr. Kreditbank	180	5% „ „	83 1/2
Reichsbank	85	5% „ „	67 1/2
Deutsche Effektenbank	118 1/2	5% „ „	—
4 1/2% Pfälz. Warb. v. 1871	114	5% „ „	53
4% „ „ v. 1871	70 1/2	5% „ „	68 1/2
5% „ „ v. 1871	215 1/2	5% „ „	54 1/2
5% „ „ v. 1871	54 1/2	5% „ „	70 1/2
5% „ „ v. 1871	91 1/2	5% „ „	80 1/2
5% „ „ v. 1871	99 1/2	5% „ „	47 1/2
5% „ „ v. 1871	—	5% „ „	98 1/2
5% „ „ v. 1871	109 1/2	5% „ „	68
5% „ „ v. 1871	125	5% „ „	76 1/2
5% „ „ v. 1871	197 1/2	5% „ „	44 1/2
5% „ „ v. 1871	58	5% „ „	—
5% „ „ v. 1871	78	5% „ „	101 1/2
5% „ „ v. 1871	—	5% „ „	96 1/2
5% „ „ v. 1871	68	5% „ „	102 1/2
5% „ „ v. 1871	—	5% „ „	81 1/2

Aufschensloose und Prämienanleihe.

8 1/2% Preuß. R. v. 1871	—	Deft. 4 1/2% R. v. 1864	98
Edin. Binderer 100-Loose	116 1/2	„ 5% „ „ v. 1860	104 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123 1/2	„ 100-Loose v. 1864	257
Badische 4% „ „	120 1/2	Ungar. Staatsloose 100 L.	70
„ 3 1/2% „ „	145	„ „ „ „ „	46.50
Braunsch. 20-Lose	82.50	„ „ „ „ „	—
Großh. Hess. 20-Lose	192.40	„ „ „ „ „	19.20
Kurbach-Gungenhof. Lose	27.50	„ „ „ „ „	114 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 107 d. St. 6 1/2	20.51	Ducaten	W. 9.57
Paris 100 Frs. 3 1/2	80.95	20-Franco-St.	16.18
Wien 100 K. 4 1/2	171.35	Engl. Sovereigns	20.42
Disconto	5 1/2	Russische Imperial	16.70
Holland. 10-K. St.	16.65	Dollars in Gold	4.17

Lebensversicherung.

Berliner Börse. 28. Okt. Kreditaktien 380.50. Staatsbahn 432.—. Lombarden 113.—. Disc. Kommandit 128.70. Reichsbank 153.70. Lebzenz: matt.

Wiener Börse. 28. Okt. Kreditaktien 230.70. Lombarden —.—. Anglobank —.—. Napoleonslor 9.43. Lebzenz: matt.

New-York, 28. Okt. Gold (Schlusskurs) —.—.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 29. Okt. 3. Quartal. 115. Abonnementsvorstellung. Der schwarze Domino, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 D.34. Freiburg. Heute früh entschlief
 sauft
Professor Dr. Carl Hecker
 in seinem 66. Lebensjahre.
 Seinen Freunden und Bekannten diese Mittheilung
 mit der Bitte, demselben ein gutes Andenken zu be-
 wahren.
 Freiburg, den 28. Oktober 1878.
 Für die Hinterbliebenen:
 Emil Pyhrer.

Todesanzeige.
 D.20. Karlsruhe. Tief-
 erschüttert machen wir Freun-
 den, Verwandten und Be-
 kannten die schmerzliche Mittheilung,
 daß es Gott dem Allmächtigen ge-
 fallen hat, unsern theuern, unvergeß-
 lichen Gatten, Vater, Sohn und
 Bruder
Joseph Ernst Anniser,
 Subdirector,
 durch einen plötzlichen Tod in Folge
 eines Schlaganfalls im 42. Lebens-
 jahre in ein besseres Jenseits ab-
 zureisen.
 Es bitten um stille Theilnahme
 an diesem so herben und unersehli-
 chen Verluste,
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1878.
 Die tieftrauernden Hinterblie-
 benen.
 Anna Anniser,
 geb. Grischele,
 nebst 6 Kindern.
 Die Beerdigung findet Dienstag
 Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause,
 Schützenstraße 21, aus statt.
 Sollte jemand bei der Anzeige
 vergessen worden sein, so bittet man,
 dieses als solche ansehen zu wollen.

Todesanzeige.
 D.33. Ettlingen.
 Mit tiefem Schmerz
 theilen wir Freunden
 und Bekannten mit,
 daß uns unser lieber Gatte
 und Vater,
Franz Eduard Pfeiffer,
 Kaufmann,
 gestern, im Alter von 59 Jah-
 ren, durch den Tod entziffen
 wurde.
 Ettlingen, 27. Okt. 1878.
 Die tieftrauernde
 Wittwe nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Dienst-
 tag den 29., Vormittags 11
 Uhr, statt.

Gärtner-Gesuch.
 B.983.2. Karlsruhe.
 Es wird ein solcher, unverheiratheter
 Gärtner am 1. Januar 1879 gesucht, wel-
 cher den Schnitt und die sonstige Behan-
 lung von Form-Obstbäumen, nach französi-
 scher Erziehungsart, vollkommen versteht.
 Anmeldeungen solcher Gärtner, welche zu-
 verlässige Zeugnisse über den Besitz der be-
 nöthigen Kenntnisse und guten Reumund
 vorlegen können, wollen bei dem Gärtner
 Grotzmann an des Markgräflichen Palais-
 Gartens in Karlsruhe gemacht werden.

Karlsruhe
 136 Langestraße.
 B.900.3. Beforgen
 rasch, billig u. reell
Annoncen,
 Gesuche, Vacancen, Käufe
 und Verkäufe, Submissionen,
 Versicherungen etc. in
 alle Zeitungen der Welt.
Haupt-Expedition
 für die Hauptzeitungen
 der Schweiz und
 Frankreichs
Karlsruhe
 136 Langestraße.

Gesucht.
 Ein **Chef de cuisine** (Restaura-
 teur), der womöglich in einer Etablissement-
 restauraution mit Erfolg thätig war, kann
 sofort eintreten.
Bahnhof-Hôtel
Offenburg.
 Für Möbelfabrikanten und Schreiner.
 D.4.2. Bei Wilh. Kiesel, Säger in
 Eichenhimmelfer, Station Dörschweiler, sind
 ungefähr 6 Ladungen aufbaumenswerthes Ge-
 wehrschrotto's à 200 Zentner zu Markt 260
 zu haben
 D.1.2. Appenweier.
Bekanntmachung.
 Die Gemeinde Appenweier verleiht am
 Samstag dem 2. November d. J.,
 Mittags 1 Uhr,
 am Plage daselbst die Blöde der Jahrmärkt-
 stände auf weitere 6 Jahre, und zwar für
 1879 bis mit 1884; mozu die Verleiher ein-
 geladen werden.
 Appenweier, den 24. Oktober 1878.
 Der Bürgermeisteramt.
 Grai.

Die
Annahmestelle
 | von
ANNONCEN
 für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befindet sich bei
Rudolf Mosse
 (Gustav Fromme)
Karlsruhe,
 100 Zähringerstrasse 100.
 Gleiche Preise wie bei den Zeitungs-Expeditionen
 selbst. — Bei grösseren Aufträgen hiervon noch entsprechende
Rabattbewilligung. B.934.2.

Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam—New-York.
 Abfahrten am 6., 16., 27. November u. 7. Dezember.
 Passage-Preise: I. Klasse M. 335, II. Klasse M. 250 und M. 170.
 Zwischendeck M. 90.
 Nähere Auskunft ertheilen die **Direction in Rotterdam**, sowie wegen
 Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching und Walther & von**
Reckow in Mannheim. B.698.5.

D.27. Karlsruhe.
 Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Be-
 strebungen der Sozialdemokratie betr.
 Die in nachstehendem Verzeichniss aufgeführten nicht periodischen Druckschriften sind nach § 11 des Reichsgesetzes vom
 21. i. M. durch Beschluß des Königl. Polizeipräsidenten in Berlin vom 23. d. M. (veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 250) ver-
 boten worden.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1878.
 Ministerium des Innern.
 Stöcker.
 Mayer.

Verfasser	Titel der Druckschrift	Ort und Zeit des Erscheinens	Name und Wohnort des		
			Verlegers	Druckers	
Leopold Jacoby	Es werde Licht	Berlin 1878	G. E. Ditten Berlin	Carl Salow'sch Berlin	
August Kapell	Dr. Max Hirschatz oder das Amt des Hundstercs	Berlin 1872	Selbstverlag des Verfassers	G. Jhring Berlin	
Stenographische Aufnahme	Herr Lessendorff und die deutsche Sozialdemokratie. Sozialistenprozess am 16. und 18. März 1875 zu Berlin	Berlin 1875	Radom Berlin	Jhring Nachfolger Berlin	
Johann Most	Die Lösung der sozialen Frage	Berlin 1876	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
August Sebel	Die parlamentarische Thätigkeit des Deutschen Reichstags und der Landtage 1874—1876	Berlin 1878	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
—	Protokoll des Sozialistenkongresses zu Göttingen 1876	Berlin 1876	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
Johann Most	Die sozialen Bewegungen im Alten Rom und der Christenzeit	Berlin 1878	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
J. Audoz	Arbeiter-Marschälle	Berlin	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
Philmund	Kunst und Sozialismus. Eine Studie.	Berlin 1878	Rubenow Berlin	Gust. Schulz u. Co. Berlin	
Selbstausgabe mit Erläuterungen	Befehl zum Schutz der persönlichen Freiheit; Gesetz über den Belagerungszustand	Berlin 1878	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
—	Die Verfassung des Deutschen Reiches, mit einem Anhang: Das deutsche Reichs-Wahlgesetz	Berlin 1878	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
—	Städte-Ordnung für die 6 sächsischen Provinzen der Monarchie	Berlin 1878	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
—	Die Verfassungsaufnahme für den preussischen Staat	Berlin 1878	Affoziations-Buchdruckerei Berlin		
Carl Wilhelm Eiche	Zweck, Mittel und Organisation des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Ein Leitfaden für Agitatoren	Berlin 1873	Selbstverlag des Verfassers	G. Jhring Berlin	
—	Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Berlin vom 22. bis 25. Mai 1873	Berlin 1872	—	G. Jhring Berlin	
—	Protokoll der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins zu Berlin vom 18. bis 24. Mai 1873	Berlin 1873	—	G. Jhring Berlin	
Hermann Grenlich	Der Staat vom sozialdemokratischen Standpunkte aus	Berlin 1877	Bolschbuchhandlung Zürich	—	
Pseudonym (Heine II.)	Daniel in der Löwengrube	Berlin 1877	Bolschbuchhandlung Zürich	Attienbrüder Zürich	
Anonym vom Verfasser vom Daniel in der Löwengrube	Ein neues Wintermärchen. Heinrich Heine's Gesuch im neuen deutschen Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte.	Berlin 1875	Bolschbuchhandlung Zürich	—	
Anonym	Sozialdemokratische Lieder und Deklamationen	Berlin 1875	Bolschbuchhandlung Zürich	—	
Richard Vogt	Bisiten eines deutschen Patrioten	Berlin 1874	Verlagsmagazin Zürich	J. Schabelitz Zürich	
Anonym	Sozialdemokratische Hodelspähne	Bern 1878	E. Nagron Bern	—	
J. Gamba	Sozialdemokratie, die einzige Form der befristeten menschlichen Gesellschaft	Berlin 1878	Verlagsmagazin Zürich	—	
Anonym	Le catéchisme social	Paris 1876	Librairie du Luxembourg	Barthier Paris	
Dr. Friedrich Krasser	Ceterum censeo	Chicago 1878	Verlag Chicago	—	
Jules Guesde Brüssel	Essai de chatechisme socialiste	Bruxelles 1878	Ristemaker Brüssel	Lesbère Brüssel	
Professor Claudel	Le sort réservé aux empereurs et rois	Bruxelles 1878	Ristemaker Brüssel	Cartier Brüssel	
Ferdinand Kevillon	Chants révolutionnaires patriotiques et sociaux Français	1877	—	—	
Anonym	Nachträgliche authentische Aufschlüsse über die badische Revolution von 1849	Berlin 1876	Verlagsmagazin Zürich	Schabelitz Zürich	
E. K.	Der Zeitgeist. Eine Skizze	Chicago 1878	Charles Adrens Chicago	Charles Adrens Chicago	
Pseudonym	Der Staatsreich von Galsgenhausen	Berlin 1878	Niederh Zürich	Verlagsbuchdruckerei in Höttingen Zürich	
Ristemaker Brüssel	Histoire de la Commune	Brüssel 1876	Ristemaker Brüssel	Jorssen Brüssel	
Dr. F. Wiebe	Der Militarismus	Berlin 1877	Verlagsmagazin Zürich	—	
D. J. Pissareff	Die Bienen	Budapest 1875	Arbeiter-Bochen-Chronik Budapest	—	

Bekanntmachung.
 Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie betr.
 Durch Beschluß des Königl. Polizeipräsidenten in Berlin vom 23. d. M. (veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 250 und 251) sind folgende Vereine
 der deutsche Tabakarbeiterverein und der Verband der deutschen Schmiede (mit dem Centralrat in Berlin),
 sowie die Nummer 247 der Berliner Freien Presse und das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschriften auf Grund des § 6 bezw. 11 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 verboten worden.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1878.
 Ministerium des Innern.
 Stöcker.
 Mayer.

Bekanntmachung.
 Den Pfälzisch-Badischen Pressverein betr.
 Auf den Grund des § 1 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober d. J. wird
 verfügt:
 Der Pfälzisch-Badische Pressverein dahier wird verboten.
 Mannheim, den 26. Oktober 1878.
 Der Großh. Landeskommissar:
 Frech.

Bekanntmachung.
 Das Pfälzisch-Badische Volksblatt betr.
 Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird
 verfügt:
 Die Nummer 43 des in Mann-

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit höherer Ermächtigung werden wir die angeammelten
 abgängigen Materialien,
 als Schienen, Bandagen, Hoffläbe, Kupfer, Messing u. s. w. einer Verfertigung aussetzen und haben hiezu auf

Montag den 11. November d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 einen öffentlichen Termin angelegt,
 zu welchem wir mit dem Bemerkten einladen,
 daß genaue Verzeichnisse und die Verkaufsbedingungen auf portofreie Anfragen bei uns abgegeben werden.
 Die Materialien sind auf Anmelden in
 unserm Hauptmagazin hier zu beschaffen,
 wo auch die Verfertigung stattfindet.
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1878.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 magazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Robeisenlieferungen von Mannheim nach den Schweizerischen Centralbahnstationen Luzern und Emmenbrücke sind er-
 mächtete Wagen für erstere Station von
 149,8 Cts. und für letztere von 156 Cts.
 für 100 Kg. mit altschwerer Wirkung in
 Kraft getreten.
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1878.
 General-Direktion.

Theeniederlage
 von C. O. Fr. u. Co. in London
 in Originalpapieren empfiehlt
 B.977.3. **J. Küst., Karlsruhe.**
 (Mit einer Beilage.)